

Vorläufiges Protokoll
der 1. außerordentlichen Sitzung des 41. Studierendenparlaments
der Philipps-Universität Marburg am Dienstag, den 17. Januar 2006
im Hörsaalgebäude Hörsaal 7, Biegenstraße 10, 35037 Marburg.

Protokoll: Kaia Jungjohann, Felix Rensch

Die Sitzung ist öffentlich.

[Begrüßung, Beschlussfähigkeit]

Die Präsidentin des 41. Studierendenparlaments, **Julia Becker** (gruppe dissident), begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung um 20:23. Bei 29 anwesenden Parlamentarierinnen und Parlamentariern stellt sie die Beschlussfähigkeit fest.

Julia gibt bekannt, dass die Parlamentarierin **Judith Lechner** (Fachkraft) von ihrem Mandat zurückgetreten ist. Es rückt **Christoph Scheid** nach.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls der vergangenen Sitzung
2. Genehmigung der weiteren Tagesordnung
3. Bericht des AStA
4. Diskussion zur Wahl des Vizepräsidenten der Universität Marburg
5. Verschiedenes

TOP 1 [Protokoll]

Julia weist darauf hin, dass das Protokoll aus Zeitgründen noch nicht vorliege. Es werde in der nächsten StuPa-Sitzung behandelt.

TOP 2 [Tagesordnung]

Es gibt keine Einwände zur Tagesordnung.

TOP 3 [Bericht des AStA]

Lena Behrendes (AStA-Vorsitzende) fragt, ob es Fragen der ParlamentarierInnen an den AStA gebe, da der letzte Bericht ja erst sechs Tage zurückliege.

Es werden keine Fragen an die AStA-Vorsitzende gerichtet.

TOP 4: [Diskussion zur Wahl des Vizepräsidenten der Universität Marburg]

Julia führt in den TOP ein und berichtet, dass im Februar Nachwahlen für das Uni-Vizepräsidium stattfinden werden. In der vergangenen StuPa-Sitzung sei der Vorschlag eingebracht worden, dass die Studierendenschaft dem Uni-Präsidenten einen studentischen VertreterIn für das Uni-Präsidium vorschlagen solle. Dafür sei diese außerordentliche Sitzung anberaumt worden.

Julia bittet die studentischen Vertreter aus dem Senat von der gestrigen Senatssitzung zu berichten.

Johannes Grün (Grüne HSG) beantragt Rederecht für **Stefan Scholl** (Juso-Senatsmitglied) und **Volker Ostermeyer** (LHG-Senatsmitglied).

Johannes Grün berichtet aus der letzten Senatssitzung, die das Thema der Neubesetzung der Uni-Vize-PräsidentInnen-Stellen zum Gegenstand hatte.

Stefan betont, dass die Diskussion in Bezug auf die Nachwahl zum Uni-Präsidium im Herbst weitergeführt werden solle. Er bestärkt jedoch **Johannes** Einschätzung, dass generell eine breite Ablehnung des Vorschlags zu verzeichnen gewesen sei.

Johannes Grün wirft ein, dass eine Diskussion zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch kaum möglich gewesen sei, da der Zeitraum hierfür viel zu knapp gewesen sei.

Volker weist darauf hin, dass in der Neuschreibung der Grundordnung bereits die Möglichkeit eines studentischen Vertreters bzw. einer studentischen Vertreterin vorgesehen sei.

Julia fragt, ob es Fragen an die studentischen Vertreter im Senat gebe und dass es sinnvoll sei, über die Vor- und Nachteile eines studentischen Vertreters bzw. einer studentischen Vertreterin im Uni-Präsidium zu diskutieren.

Volker wirft ein, dass man zunächst diskutieren solle, ob man eineN solcheN VertreterIn generell für sinnvoll erachte.

Johannes Lörcher (Grüne HSG) betont, dass es durchaus sinnvoll sei, da die Studierenden die größte Gruppe an der Universität bildeten.

Christian Hof (Fachkraft) fügt hinzu, dass es allein aus Proporzgründen wichtig sei, auf eineN studentischeN VertreterIn zu bestehen, da so die studentische Sichtweise besser eingebracht und die studentische Einflussnahme gestärkt werden könne. Die Argumentation, dass es keinem/keiner Studierenden zugemutet werden könne, drei Jahre vom Studium abgehalten zu werden, gelte auch für ProfessorInnen, die durch ihre Tätigkeit im Präsidium von Forschung und Lehre abgehalten würden.

Stefan erklärt, dass sich einiges bei der Besetzung des Uni-Präsidiums getan habe. Seit kurzem sei auch der Mittelbau im Präsidium vertreten, was vorher auch kaum denkbar gewesen sei. Jetzt solle die Chance genutzt werden und die Forderung aufrecht erhalten werden; bereits im Zentrum für Lehrerbildung habe sich erwiesen, dass Studis unersetzbar seien.

Oliver Kienberg (Linke Bündnisliste) wirft ein, dass studentische Mitbestimmung generell gestärkt werden müsse, auch über den Weg des Präsidiums, da andere Gremien, in denen Studierende bereits vertreten seien, immer weniger Einfluss hätten und Entscheidungskompetenzen in Richtung des Präsidiums verschoben worden seien. Daher solle weiter auf einen Sitz im Präsidium gedrängt werden, um studentischen Einfluss auszuweiten.

Marcel Hennes (Fachkraft) fügt hinzu, dass es wichtig sei, die Meinung der Studierenden bei aktuellen Entwicklungen im Hochschulbereich zu berücksichtigen und einzubeziehen, da das Präsidium bisher kaum Rücksicht auf die soziale Lage der Studierenden und die kritische Begleitung der Einführung von Studiengebühren nehme.

Christian erkundigt sich, ob es auch Gegenstimmen zum Vorschlag eines studentischen Präsidiumsmitglieds gäbe.

Philipp Ostermann (Liberale HSG) sagt, dass er die Idee prinzipiell gut finde, er gebe aber zu bedenken, dass man sich auch fragen müsse, wie eineE KandidatIn bestimmt werden solle, durch die studentischen Senatsmitglieder oder durch das StuPa. Es wäre auch unklar, was geschehen solle, wenn es keine Einigkeit im StuPa über eine KandidatIn gebe. Eine evtl. KandidatIn könne durch

eine solche Debatte Schaden nehmen.

Johannes Grün meint, einE KandidatIn dürfe nicht über die studentischen Senatmitglieder bestimmt werden.

Stefan gibt zu bedenken, dass man sich auch mit kurzfristigen Details beschäftigen müsse und darüber nachgedacht werden solle, ob eine Verankerung in der Grundordnung sinnvoll sei. Letztlich entscheide aber der Präsident über Wahlvorschläge. Man solle sich zuerst darüber Gedanken machen, wie der Posten eines studentischen Präsidiumsmitglieds inhaltlich ausgestaltet werden solle. Grundsätzlich sei auch wichtig, ob eine weitere Vize-Stelle geschaffen werden solle oder ob das studentische Präsidiumsmitglied eines der vier Präsidiumsmitglieder sein solle.

Volker sagt, dass man auch dahin steuern solle, dem Senat wieder mehr Entscheidungsgewalt zu geben, statt das Präsidium noch mehr aufzuwerten. Abgesehen davon seien die Studierenden streng genommen bereits im Präsidium vertreten - im erweiterten Präsidium. Wichtiger sei es, den Senat wieder zu stärken und nicht weiterhin das Präsidium. Der AStA leite aber kaum Informationen aus dem erweiterten Präsidium weiter.

Juko Marc Lucas (stellvertretender AStA-Vorsitzender) gibt dazu zu bedenken, dass es sich bei den Sitzungen des erweiterten Präsidiums um vertrauliche Sitzungen handele. Das erweiterte Präsidium liefere aber Informationen, um zu bestimmten Themen weiterzuarbeiten.

Steffi Geyer (Finanzreferentin) fügt hinzu, dass der AStA im erweiterten Präsidium aber kein Stimmrecht habe, mit einem Sitz im Präsidium sei dies dann allerdings der Fall.

Christian weist darauf hin, dass sich hier auch die Möglichkeit ergebe, auf Uni-Ebene einzugreifen, statt nur auf Versäumnisse auf Landesebene zu schimpfen.

Johannes Grün sagt, dass einE studentischeR VertreterIn nicht per se eine Stärkung präsidialer Strukturen bedeuten müsse. Vielmehr könne ein studentisches Präsidiumsmitglied darauf hinwirken, andere Gremien einzubinden.

Marcel fügt hinzu, dass einE studentischeR VertreterIn selbstverständlich angehalten sei, Fachschaften und Fachbereichsräte zu beteiligen und mehr Transparenz zu schaffen.

Christian meint, dass auch jetzt schon massive Lobbyarbeit durch Präsidiumsmitglieder betrieben würde. Bisher hätten die

Studierenden davon nicht direkt profitieren können, dies könne sich aber mit einem studentischen Präsidiumsmitglied ändern.

Matthias Altfelder (Juso-HSG) betont, dass ein studentisches Mitglied im Präsidium auch einE bessereR AnsprechpartnerIn für Studierende sei, da es keine Generationenhürde gebe. Außerdem sei auch die Juso-HSG der Auffassung, dass mehr Kompetenzen vom Präsidium in den Senat verlagert werden sollten.

Julia erkundigt sich, ob es noch weitere Beiträge zum Thema gebe.

Lena fasst zusammen, dass gute Argumente und Gründe für ein studentisches Präsidiumsmitglied genannt worden seien. Wichtig sei aber auch, dass eine breite Mehrheit für eine Kandidatin zustande komme. Daher schlage sie **Ortrun Brand** als hochqualifizierte Kandidatin aus den Reihen der Studierendenschaft vor.

Ortrun stellt sich den ParlamentarierInnen vor und betont, dass die Arbeit im Präsidium aus ihrer Sicht deutlich verbessert werden könne. Sie sei außerdem der Meinung, dass Studierende Präsidiumsaufgaben genauso gut ausüben könnten, wie wissenschaftliches Personal.

Sie stelle sich und ihren Namen für eine Kandidatur zur Verfügung, auch wenn es im Moment nicht realistisch sei, dass sie vom Präsidenten gegenüber dem Ministerium benannt werde.

Matthias stellt einen GO-Antrag auf 5 Minuten Sitzungsunterbrechung. Der Antrag wird angenommen und die Sitzung um 21:00 Uhr unterbrochen.

Die Sitzung wird um 21:24 Uhr fortgesetzt.

Es liegt ein Antrag des AStA vor, der wie folgt lautet:

Das 41. Studierendenparlament der Philipps-Universität Marburg möge beschließen:

Das von Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Nienhaus in der Sitzung des Senats am 16. Januar 2006 vorgestellte Modell zur Erweiterung des Präsidiums um zwei Vizepräsidentenschaften ist aus studentischer Sicht nicht sinnvoll.

Es ist fraglich, ob die Erweiterung des Präsidiums auf 2,5 Stellen, die durch vier VizepräsidentInnen besetzt werden sollen, zu einer Verbesserung führen wird.

Es ist untragbar, dass trotz einer Erweiterung des Präsidiums die Studierenden als zahlenmäßig größte Gruppe nicht im Präsidium der Philipps-Universität vertreten sind.

Das 41. Studierendenparlament fordert deshalb den Präsidenten auf, im Zusammenhang dieser Erweiterung das Präsidium für eine studentische Vizepräsidentschaft zu öffnen.

Dies kann im Rahmen der von Herrn Nienhaus vorgeschlagenen Strukturen durchaus Raum finden. Die Studierendenschaft kann qualifizierte Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung stellen.

Konkret fordert das 41. Studierendenparlament den Präsidenten auf, Frau Ortrun Brand für die Wahl zur Vizepräsidentin zu benennen.

Zum Antrag des AStA werden vier Änderungsanträge eingebracht:

1. Änderungsantrag des AStA

Füge in Zeile 2 nach „Vizepräsidentschaft ist“ ein:
„aus Kostengründen“

2. Änderungsantrag von Fachkraft

Füge ein vor „Das 41, StuPa fordert deshalb...“:
Darüber hinaus ist es auch aus inhaltlichen Gründen außerordentlich sinnvoll und notwendig, dass durch eine studentische Vizepräsidentschaft die Sichtweise der Studierenden im Präsidium stärker Berücksichtigung findet.

3. Änderungsantrag des RCDS

Antragstext:

Das Modell von Prof. Dr. Nienhaus lässt aus studentischer Sicht die Frage offen, ob eine solche Erweiterung des Präsidiums zu mehr Effizienz und Kompetenz bei Erfüllung der präsidialen Aufgaben führen wird.

Jedenfalls ist dann aber für die Studierendenschaft nicht einsichtig, dass trotz einer Erweiterung...

4. Änderungsantrag der LHG

Antragstext:

...um zwei Vizepräsidentschaften ist aus Kostengründen nicht sinnvoll und aus studentischer Sicht bislang nicht überzeugend.

Unabhängig von der Umgestaltung des Präsidiums ist es für die Studierenden nicht einsichtig, dass die Studierendenschaft als zahlenmäßig größte Gruppe im Präsidium der Philipps-Universität nicht vertreten ist.

Der Änderungsantrag von Fachkraft wird vom AStA übernommen. Der zweite Block des Änderungsantrags des RCDS wird ebenfalls vom AStA übernommen. Der erste Block des Änderungsantragsantrags des RCDS wird vom AStA nicht übernommen. Der RCDS zeigt sich mit dem LHG-Antrag einverstanden und zieht seinen Änderungsantrag zurück, so dass über ihn nicht abgestimmt werden muss. Über den Änderungsantrag der LHG wird im Parlament diskutiert. Es wird sich auf folgenden Antragstext geeinigt, der vom AStA angenommen wird, ohne über den LHG-Antrag abzustimmen:

Das 41. Studierendenparlament der Philipps-Universität Marburg möge beschließen:

Das von Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Nienhaus in der Sitzung des Senats am 16. Januar 2006 vorgestellte Modell zur Erweiterung des Präsidiums um zwei Vizepräsidentenschaften ist aus Kostengründen nicht sinnvoll und aus studentischer Sicht bislang nicht überzeugend.

Es ist fraglich, ob die Erweiterung des Präsidiums auf 2,5 Stellen, die durch vier VizepräsidentInnen besetzt werden sollen, zu einer Verbesserung der Arbeit und Arbeitsergebnisse des Präsidiums führen wird.

Unabhängig von der Umgestaltung des Präsidiums ist es für die Studierenden nicht einsichtig, dass die Studierendenschaft als zahlenmäßig größte Gruppe im Präsidium der Philipps-Universität nicht vertreten ist.

Darüber hinaus ist es auch aus inhaltlichen Gründen außerordentlich sinnvoll und notwendig, dass durch eine studentische Vizepräsidentenschaft die Sichtweise der Studierenden im Präsidium stärker Berücksichtigung findet.

Das 41. Studierendenparlament fordert deshalb den Präsidenten auf, im Zusammenhang dieser Erweiterung das Präsidium für eine studentische Vizepräsidentenschaft zu öffnen.

Dies kann im Rahmen der von Herrn Nienhaus vorgeschlagenen Strukturen durchaus Raum finden. Die Studierendenschaft kann qualifizierte Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung stellen.

Konkret fordert das 41. Studierendenparlament den Präsidenten auf, Frau Ortrun Brand für die Wahl zur Vizepräsidentin zu benennen.

Julia verliest den Antrag in seiner geänderten Form und es kommt zur Abstimmung des Antrags.

Ergebnis: **30:00:00**

Damit ist der Antrag angenommen.

TOP 5: [Verschiedenes]

Julia gibt bekannt, dass die nächste StuPa-Sitzung am 08. Februar 2006 stattfinden wird. Da in dieser Sitzung der Nachtragshaushalt behandelt werden sollte, werde die Sitzung im Hörsaal der Physik am Renthof 6 stattfinden.

Es gibt keine weiteren Anmerkungen.

Die amtierende Präsidentin des 41. Studierendenparlaments, **Julia Becker**, schließt die Sitzung um 21:51 Uhr.

Für das Protokoll:

Für die Richtigkeit:

gez. **Kaia Jungjohann** und **Felix Rensch**
Vizepräsidium des 41. StuPa

Julia Becker,
Präsidentin des 41. StuPa